

Wie gehen Lehrer damit um, wenn ihnen ein Kind unsympathisch ist?

Beitrag von „Laempel“ vom 12. Januar 2005 21:42

Aaalso, "einfach so" unsympathisch aus dem Blauen heraus, das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, da müssen wirklich ganz gravierende Dinge passieren, bevor ich jemanden menschlich unten durch finde. Bei den jüngeren Schülern, die wirklich noch Kind sind, passiert mir das höchstens eine Minute lang, nämlich dann, wenn ich mich sehr über eine Schote von ihnen ärgere.

Bei älteren Schülern, denen ich schon viel selbstverantwortliches Tun zutraue, kann es passieren, dass ich das Gefühl habe, ich möchte diese nur noch "verwalten" wollen. Und bin auch ehrlich froh, wenn sie die Schule irgendwann mal verlassen. Sowas tritt meist dann ein, wenn mehrerer dieser Faktoren zusammenkommen: Andere Mitschüler bestehlen, belügen, erpressen, mobben, schlagen verunsichern. Unterricht permanent durch Störungen derart unmöglich machen, dass anderen Schülern dauerhaft das Recht auf störungsfreien Unterricht genommen wird. Ständiges Lügen. Unaufhörliche Provokationen gegen mich oder Kollegen.

Außerdem distanzieren ich mich schneller, wenn ich in einer Klasse nur ein- oder zweistündig unterrichte. Schüler, die ich sehr gut kenne, weil ich dort viel Zeit verbringe, kann ich differenzierter betrachten.

Auf die Leistungsmessung hat das für mich keinen Einfluss. Es gibt auch Schüler, die ein ganz schlechtes Sozialverhalten an den Tag legen, bei denen ich allerdings neidlos anerkennen muss, dass sie den Stoff gut bewältigen, das kann ich guten Gewissens honorieren.

Und die Eltern: die treten für mich so oder so erst dann auf den Plan, wenn ihr Sprössling

edit: Fisimatenten (na gut hab's korrigiert. Aber die Geschichte dazu, die kenn ich schon ganz schön lang, bin ja Geschi-Lehrerin , gell Schwob ...)

macht.

Meist ist es so: Sohnemann oder Tochter machen Ärger, Eltern werden einbestellt oder angerufen. Dann entscheidet sich für mich: Stützen die Eltern das schwierige Verhalten ihres Kindes in der Schule oder wollen sie eine Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und damit auch erreichen, dass 'ne Integration ihres Kindes in die Schule besser gelingt oder nicht? Und natürlich finde ich das Verhalten der zuletzt genannten Gruppe im Härtefall wünschenswerter und damit sympathischer. Im Normalfall denke ich schon mal beim ein oder anderen Elternteil am Elternsprechtag "Gott, was'n ätzender Typ", aber das setze ich nicht in Beziehung zum Schüler, im Gegenteil, eher denke ich: "Arme Socke, (Schüler)".

Zum guten Schluss:

Letztlich denke ich mir, dass man in diesem Job den Querschnitt durch die Gesellschaft kennenlernt . Jeder Mensch, egal ob Serienkiller oder Altruist hat eine Schule besucht. Dass man da als Lehrer auch im einen oder anderen Fall den "pädagogischen Eros" an den Nagel

hängen möchte, finde ich nur menschlich.

Aber "raushängen lassen" das ist in jedem Fall das, um deine Frage zu beantworten, was ich überhaupt nicht (bewußt) tun würde.

Gruß

Laempel